

gar erbärmlich Gesicht und sagte, den Brief in der Hand haltend: „Das sein mein Simatsort, da wohnen mein Vater und mein Mutter!“ Mein Alter aber saß am Bett und rechnete an den Fingern: „Eins, zwei, vier, — acht. Acht Jahre, Gevatter Franzos! Warum habt Ihr meine zwölf nicht genommen?“

Die Briefe von unserm Wilhelm kamen nun immer ferner, und auf einmal blieben sie ganz aus, und eines Tages — kommt mein Alter nach Haus, setzt sich an den Tisch, legt den Kopf auf beide Arme und — weint. Ich dachte, der Himmel fiele über mich, — — — der und weinen! —

„Der andere!“ stöhnte mein Alter in sich hinein, und ich fiel in Ohnmacht zu Boden.

Da vor der großen Franzosenstadt Paris muß ein Berg sein, — ich kann den Namen nicht ordentlich aussprechen, — von wo man die Stadt ganz übersehen kann. Da schossen sie zum letztenmal aufeinander, und da ist auch dem Wilhelm eine Kugel mitten durch die Brust gegangen, wie der Kamerad schrieb, und da ist er begraben mit vielen, vielen andern aus Deutschland. —

Das ist meine Geschichte. Den Franzosen aber kurierten wir aus, und mein Alter gab ihm einen Zehrpennig und brachte ihn an das Thor, wo der Weg nach Frankreich geht, den auch meine Jungen gezogen waren, sah ihn da abhumpeln und kam wieder nach Haus, murmelnd: „Mit raus, mit raus!“ —

Gott hab' ihn selig, den Mann, es war ein wunderlicher, dein Vater, Annschen.

107. Andreas Hofer.

Julius Rosen.

1. Zu Mantua in Banden
Der treue Hofer war;
In Mantua zum Tode
Führt' ihn der Feinde Schar;
Es blutete der Brüder Herz,
Ganz Deutschland, ach, in Schmach
und Schmerz,
Mit ihm das Land Tirol!

2. Die Hände auf dem Rücken,
Andreas Hofer ging
Mit ruhig festen Schritten;
Ihm schien der Tod gering,

Der Tod, den er so manches Mal
Vom Felsberg geschickt ins Tal
Im heil'gen Land Tirol.

3. Doch als aus Kerkergittern
Im festen Mantua
Die treuen Waffenbrüder
Die Händ' er strecken sah,
Da rief er aus: „Gott sei mit
euch,
Mit dem verrathnen Deutschen
Reich
Und mit dem Land Tirol!“